



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Daß die Priester für die Gutthat der Priesterlichen Würde sich danckbar
einstellen/ und sechs Stuck oder Puncten wohl beobachten sollen n. 369.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

§ 2 Vierter Punct. Wie der Priester für die Gutthat

für uns dieses göttliche Opfer entrichten. Sie legen für uns die Schuldigung seiner höchsten Gürtrefflichkeit und unendlichen Hochheit ab; sie söhnen für uns aus seine erzürnete Gerechtigkeit; sie danken für uns seiner höchsten Gutthatigkeit; letztlich rufen sie für uns an seine Barmherzigkeit. Dahero wann die H. Mess, wie andere dafür halten, eine öffentliche Gesandtschaft ist, welche von denen Inwohnern dieser Erden täglich zu dem höchsten Himmels König, ihme die Schuldigkeit der Ehr, der Danckbarkeit, der Unterthänigkeit abzustatten gesendet wird, so seynd die Priester bey dieser Gesandtschaft die zu dieser höchsten Ampts Verrichtung verordnete Redner, und Abgesandte, damit sie in dem gemeinen Namen der Kirchen, und des Christlichen Volcks ihre gehorsame Dienst, ihre Bitten, ihre Verlangen bey dem Thron der göttlichen Gütigkeit ablegen: Und deswegen können wir mit Zug sagen, daß sie die Fridens-Schlüsfer zwischen Himmel und Erden, die Mittler zwischen Gott und denen Menschen, die Atlantes, welche die Christliche Welt unterstützen, und Neu-Testamentische Moyses, welche mit Gott den allgemeinen Handel der Menschen auszumachen, erkisen seynd.

O! höchste Würde der Priesteren! O! wie sehr bist du dem H. Erren verbunden, der dich zu einer so hohen Würde erhoben hat!

Vierter Punct.

Wie der Priester für die Gutthat der Priesterlichen Würde sich danckbar solle einstellen und sechs Stuck oder Puncten wohl beobachten.

Betrachte viertens, daß du sechs Stuck oder Puncten erfüllen sollest, dem höchsten Gott für diese höchste Gutthat danckbar zu seyn. Der erste ist, die Priestliche Würde hoch schätzen; dieweilen jener danckbar seinem Gutthäter ist, welcher zeigt, daß er die Gutthaten, die er von ihme empfangen hat, hoch schätze. Der anderte ist, täglich Gott für diese Gutthat Danck sagen; absonderlich aber nach entrichteten Mess-Opffer lege ihm die gewöhnliche Dancksagung ab. Der dritte ist, niemahls die Lesung der H. Mess, so fern nit die höchste Noth es erzwinget, unterlassen, dadurch der heiligsten Dreyfaltigkeit diese Ehr, so die Höchste aus

Der Priesterlichen Würde sich danckbar solle einstellen. 83

aus allen ist, welche ihr mag erwiesen werden, abstaten; Die ganze Kirch so grosser Güter, welche ihr von diesem Opfer zu kommen, nit zu berauben; wie auch denen Seelen im Segfeuer diese von ihnen eyffrigist verlangte Hülff nit abzuspannen. Der vierte ist, in der würcklichen Entrichtung dieses Opfers eine Englische, und so hochheiliger Verrichtung würdige Eingezogenheit, dergestalten, daß die Aufführung der Person, und Aussprechung der Wort, die Gebärden der Händen in Verrichtung der heiligen Ceremonien eine Majestät, und der Person Hochheit, welche du alldorten vertrittest, anständige Gezinne vorstellen.

370 Der fünffte ist, daß mit der Heiligkeit der Würde die Heiligkeit des Lebens übereins komme. Dem H. Patriarchen Francisco ist einstens ein Engel erschienen, in einer Hand mit einem Glas voll des klaristen, und reinisten Wassers, und hat ihme gesagt, daß eben so rein die Seel eines Priesters solte seyn, welcher zu dem Altar Mes zu lesen trittet: Über welches sich der demüthigste Heilige also entsetzet hat, daß er sich niemahls hat wollen zu einem Priester weyhen lassen, in Meynung, er kunte niemahls zu einer so sondern Reinigkeit gelangen.

Ach! auch die Reinigkeit der Engelen selbstn wurde nit rein gnug seyn, so heiliges Geheimnuß zu verrichten. Derowegen hat mit besten Zug der H. Chrysostomus verlanget: Solari radio splendidiorem manum, carnem hanc dividentem: Daß reiner, und hellglanzender als die Sonnenstrahlen jene Hand wäre, welche das allerheiligste Fleisch Christi des H. Erns berührer, und zertheilert; Und das vom göttlichen Feuer brinnete jene Zung, welche von dessen allerheiligsten Blut gefärbet wird, quæ tremendo nimis sanguine rubescit. Homil. 60. ad popul. Dieser Reinigkeit hat sich der H. Franciscus Borgia beflissen, welcher täglich deswegen beichtete, bevor er Mes las.

Der sechste Punct ist, daß dein 371 Leben nit allein rein, und heilig vor Gott, sondern, daß es auch ein Spiegel, und heilige Auferebauung in denen Augen der Menschen durch eine solche Aufführung in dero Gemeinschaft seye, daß von dir könne gesagt werden, was Petrus Blesensis von dem H. Bischoff und Martyrer Thoma gescriben hat: Tota ejus conversatio schola erat honestatis. Epist. 22. Seine ganze Aufführung ware ein Schol der Ehrbarkeit. Ach! ein Priester solle

(L 2)

34 5. Punct. Von Undanckbarkeit, Gefahr, und Straffen

solle sich als eine in der Welt heilige Sach, und wie man zu sagen pflegt, als ein Heiligthum beobachten; gestalten er derjenige ist, welcher mit Christo unserm Herrn vertreulich handelt, der ihn alle Morgen vom Himmel herab ziehet, der ihn in seinen Händen haltet, ja so gar seine eygne Person vorstellet. Und deswegen sollte er in seiner Gemeinschaft mit denen Menschen sich solcher Weis und Ansehens, und gezimmender Worten gebrauchen, daß er unter denen Menschen was mehrers als ein Mensch zu seyn schiene, und dessen bloße Ansehung ein Ermahnung, heilig zu leben, seye. *Illorum vita*, spricht der H. Augustinus, von den Priestern redend, *aliorum debet esse eruditio, & assidua salutis exhortatio.* Sermon. 24. de tempore. Ihr Leben solle anderer Unterweisung und eine unablässliche Ermahnung zur Heiligkeit seyn. Diese seynd deine Schuldigkeiten gegen Gott, wann du ihme angenehm seyn, und der Hocheit deines Stands, zu welcher er dich erhoben hat, ein Genügen leisten willst.

Fünffter Punct.

Von Undanckbarkeit, Gefahr, und Straffen der

Priestern, welche ihres Stands Schuldigkeit nit erfüllen.

372
Betrachte leztlich, wie groß die Undanckbarkeit des mehrern Theils der Priestern seye, und wie schlecht sie diese ihre Schuldigkeiten erfüllen. Ich weiß den Spruch des Seneca: *Non sunt exasperanda beneficia, nec illis quidquam triste miscendum.* Man soll die Gutthaten nit bitter machen, noch selben was widerwärtiges untermischen. l. 2. c. 6. Der aber von der göttlichen Gutthätigkeit, und von der menschlichen Undanckbarkeit zu reden sich entschlossen hat, ist genöthiget, das Bittere dem Süßsen bey zu mischen. Ach! wann wir uns nit schmeicheln wollen, seynd wir zu bekennen gezwungen, es seye nur gar zu wahr, was Baronius auf das sibenhundert sibenzigste Jahr erzehlet: Es habe nemlich der H. Bonifacius, Erz-Bischoff zu Mazagna, zu sagen gepflegt, daß vor Alters die Kelch hölzern, und die Priester gulden gewesen; an jeso aber seyen gulden die Kelch, hölzern hingegen die Priester. Zu ersehen, daß dieses wahr seye, durchgehe nur der gemeldten Schuldigkeiten eine nach der andern;